

aktuell

Engagiert für die Energiewende | www.adev.ch

ADEV

17'300 Quadratmeter neue Solarstromproduktion



170 Meter

Acht Erdsonden gebohrt

177:19 / 44:0

Mantelerlass verabschiedet

120 Teilnehmende

Spannende Anlagenbesuche

Die Walzenhalle der Stahl Gerlafingen AG, die schon bald die zweitgrösste ADEV-Solaranlage tragen wird.

Erfreuliche Nachrichten aus der ADEV Solarstrom AG: Die Verträge für zwei grosse Neuanlagen sind unterzeichnet.

Mitte Oktober unterschrieben die ADEV und die Stahl Gerlafingen AG einen Nutzungsvertrag zur Installation einer Solaranlage mit 2 Megawatt Leistung auf dem Dach der Walzenhalle. Der Bau der Anlage erfolgt Anfang nächstes Jahr. Ab April 2024 liefert sie voraussichtlich jährlich zwei Millionen Kilowattstunden klimafreundliche elektrische Energie. Stahl Gerlafingen verbraucht den ganzen Solarstrom in der eigenen Produktion.

Die Anlage umfasst rund 4'500 Module, die auf dem leicht geneigten Blechdach montiert werden. Damit wird sie die zweitgrösste Anlage der ADEV. «Um die maximale Traglast des riesigen Dachs einzuhalten, kommt eine besondere Leichtbau-Unterkonstruktion zum Einsatz», erklärt Projektleiter Pascal Moser von der ADEV. Aufgrund ihrer Dimension wird der regionale Energieversorger die Anlage direkt in sein Leitsystem integrieren.

... weiter auf Seite 2

EDITORIAL



Unbeirrt vorwärts

Politische Prozesse sind für Aussenstehende oftmals schwer nachvollziehbar: Parlamentarierinnen und Parlamentarier ringen jahrelang um einen Kompromiss, der von einer Mehrheit getragen wird – und ist die Schlussabstimmung geschafft, droht trotzdem das Referendum. So geschieht es gerade mit dem Mantelerlass, der die Rahmenbedingungen für den Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung verbessern soll (Seite 5). Dabei ist es eigentlich sonnenklar: Wollen wir von den fossilen Energieträgern wegkommen und unsere Abhängigkeit vom Ausland reduzieren, müssen wir die einheimische Produktion erneuerbarer Energie rasch und massiv erhöhen.

Bei der ADEV arbeiten wir seit Jahren ganz konkret und pragmatisch an dieser Aufgabe. Ob Wasser, Wind, Biomasse oder Solarenergie: Wir versuchen, das Potenzial aller Energieträger optimal zu nutzen und zu kombinieren. Wir wollen mit unseren Anlagen nicht nur zusätzliche Energie erzeugen, sondern auch einen finanziellen Mehrwert schaffen. Dieser erlaubt uns, in weitere Projekte zu investieren und unsere Teilhaberinnen und Teilhaber für ihr Engagement zu entschädigen.

In der Photovoltaik erschliessen wir insbesondere grosse Dachflächen, bei denen der erzeugte Strom weitgehend vor Ort genutzt wird. Jüngst haben wir beispielsweise in Gerlafingen und Effretikon zwei tolle Projekte entwickelt, die wir Ihnen im nebenstehenden Artikel vorstellen. In den nächsten Monaten entstehen damit unsere zweit- und drittgrösste PV-Anlage. Obwohl Dächer vorläufig unser wichtigstes Standbein bleiben, prüfen wir auch Projekte an Autobahnen, auf Parkplätzen, auf Landwirtschaftsflächen und in den Alpen.

Für all diese Vorhaben sind stabile gesetzliche Rahmenbedingungen notwendig. Deshalb freue ich mich, dass die ADEV in der neuen Legislatur weiterhin über einen direkten Draht in die nationale Politik verfügt. Ich gratuliere meiner Verwaltungsratskollegin Barbara Schaffner und unserem langjährigen Verwaltungsratspräsidenten Eric Nussbaumer ganz herzlich zur Wiederwahl in den Nationalrat! Ich bin sicher, dass sie sich in Bern weiterhin höchst kompetent und über Parteigrenzen hinweg für die nachhaltige Energieversorgung einsetzen werden.

Herzliche Grüsse,
Rémy Chrétien
Präsident des Verwaltungsrates
ADEV Solarstrom AG

Stahl Gerlafingen mit 540 Mitarbeitenden produziert jährlich rund 700'000 Tonnen Bewehrungs- und Profilstahl. Als Rohmaterial dient Eisenschrott. Damit ist das Unternehmen der grösste Recyclingbetrieb in unserem Land und trägt zur Realisierung der Kreislaufwirtschaft in der Schweiz bei.

Herausforderung Gewerbe-ZEV

Nur wenig kleiner als die Anlage in Gerlafingen ist die zweite Neuakquisition der ADEV: Auf dem Dach des Gewerbeparks Effretikon entsteht eine Anlage mit rund 1,8 Megawatt Leistung. Die ADEV tritt als Vertreterin des ZEV auf, in den die rund 25 Parteien nun Schritt für Schritt aufgenommen werden. «Die Kombination von einer Gross-PV-Anlage mit einem ZEV, in dem grössere Energiemengen zu unterschiedlichen Gewerbetarifen abgerechnet werden, machen wir hier zum ersten Mal», beschreibt ADEV-Projektleiter Beat Greber die Besonderheit dieser Anlage.

Eine dieser gewerblichen Bezügerinnen ist die Post, die im Gewerbepark ein lokales Verteilzentrum betreibt. Sie wird vor Ort auch ihre elektrisch angetriebenen Verteilfahrzeuge aufladen und ist damit die grösste Einzelabnehmerin.

Das ganze Projekt wird in zwei Etappen bis Mitte 2024 realisiert. Die Arbeiten sind seit dem Sommer im Gange. Das erste Ziel ist, bis Ende dieses Jahres die Hälfte der Leistung ans Netz zu bringen. Der Startschuss für die weiteren Ausbauschritte in Form eines Nebengebäudes für einen kleinen Take-Away-Betrieb sowie eines Büroanbaus ist ebenfalls gefallen. Auch diese beiden Dächer werden mit Solarmodulen bestückt und in den ZEV integriert. ■



Patrick Puddu, CFO der Stahl Gerlafingen AG (links) und Bernhard Schmocker von der ADEV freuen sich über den gemeinsamen Vertrag.

Beständige Energielösung für Wohneigentum auf Zeit

In Reinach (BL) entsteht ein attraktives alternatives Wohnmodell, das neue Wege für Wohneigentum eröffnet. Die ADEV versorgt die 21 Wohnungen mit 100 Prozent erneuerbarer Energie.

Am westlichen Siedlungsrand der Gemeinde Reinach im Baselbiet entsteht ein besonderes Wohnmodell: Die gemeinnützige Bauträgerin Wohnstadt baut ein Gebäude mit insgesamt 21 Wohnungen und vermarktet diese nach dem Konzept «Wohneigentum auf Zeit». Die Eigentümerschaften auf Zeit erwerben ihre Wohnungen für einen Lebensabschnitt von 30 Jahren und bezahlen dafür einen Anteil von 30 Prozent des Stockwerkeigentums. Der Rest bleibt bei der Genossenschaft. Das Modell möchte vor allem junge Familien ansprechen, für die ein klassisches Wohneigentum unerschwinglich ist.

Die ADEV ist für die erneuerbare Energieversorgung der Überbauung Bodmen zuständig. «Als optimale Lösung stellte sich eine Kombination aus Photovoltaik und einer Erdwärmesonden-Wärmepumpe heraus», erklärt ADEV-Projektleiter Christian Huber. Damit kann die ADEV ihre Stärke, verschiedene Energieträger ideal zu kombinieren, ausspielen. In den letzten Wochen wurden acht Erdsonden in eine Tiefe von 170 Metern gebohrt. Durch sie zirkuliert die Trägerflüssigkeit und entzieht dem Erdreich Wärme, mit der dann geheizt und Brauchwarmwasser erzeugt wird. Im Sommer funktioniert die Anlage als passive Kühlung und transportiert Wärme aus den Wohnungen in den Untergrund.

Aktuell kämpft das ganze Bauprojekt mit Verzögerungen, da es länger dauert, die rechtlichen Details der aussergewöhnlichen Wohnform zu klären. Da fällt es zum Glück nicht weiter ins Gewicht, dass aufgrund globaler Liefer Schwierigkeiten die Wärmepumpe erst Mitte November geliefert wird. Ansonsten steht laut Christian Huber alles bereit: «Die PV-Module sind auf dem Dach, die elektrischen Installationen sind verlegt und sämtliche Heizleitungen und Speicher sind ebenfalls an ihrem Platz.» Die ersten Bewohnenden auf Zeit werden im ersten Halbjahr 2024 einziehen. ■



Nächstes Puzzleteil für die Heime Auf Berg



Neu profitieren die Heime Auf Berg nicht nur vom ADEV Know-How auf dem Dach, sondern auch im Heizungskeller.

Nach der PV-Anlage nahm die ADEV nun auch die neue Pelletheizung in Betrieb.

Der Katholische Fürsorgeverein Baselland betreibt in Seltisberg eine Institution für die Betreuung und Begleitung von Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen, Frauen und Familien in schwierigen Situationen. Seit letztem Jahr werden die in die Jahre gekommenen Gebäude gesanct. Die ADEV baute 2022 bereits eine 80-Kilowatt-PV-Anlage im Contracting aufs Dach, mit einem Eigenverbrauch von 45 Prozent (vgl. ADEV aktuell 04/2022).

Nun ist ein weiterer Baustein der erneuerbaren Energieversorgung dazugekommen: Ein kleiner Wärmeverbund mit zwei Pelletöfen sowie eine Wärmepumpe ersetzen die bisherige Ölheizung. «Im Sommer reicht die Wärmepumpe, um mit dem Strom aus der PV-Anlage

das gesamte Brauchwarmwasser zu erwärmen. In der kühleren Jahreszeit übernimmt die Pelletheizung», erklärt ADEV-Projektleiter Christian Huber das Konzept. Die ganze Anlage wird vollautomatisch gesteuert und schaltet die einzelnen Komponenten je nach Aussentemperatur zu oder aus.

Die Wahl der ADEV als Komplettanbieterin für PV und Wärme lohnt sich für die Heime Auf Berg besonders, weil sämtliche Energiedienstleistungen aus demselben Haus kommen. Christian Huber ist gespannt auf die Daten nach der ersten Heizsaison: «Wir werden versuchen, den Eigenverbrauch der PV-Anlage noch weiter zu erhöhen, indem wir die Wärmepumpe optimal einstellen.» ■

Mantelerlass eröffnet Chancen

Das «Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien», kurz Mantelerlass, definiert ambitionierte Ausbauziele und verbessert die Rahmenbedingungen in zahlreichen Bereichen. Neue Energieinfrastruktur soll zukünftig einfacher bewilligt werden. Wie wirkt sich das auf die ADEV aus?

Auch wenn das Thema in diesem Herbst nicht wie im vergangenen Jahr omnipräsent ist: Die Versorgungssicherheit ist nach wie vor ein dringliches Ziel. Die Kernfrage ist, woher in Zukunft genügend Winterstrom kommt. Am Ende der Herbstsession verabschiedeten National- und Ständerat den sogenannten Mantelerlass, eine insgesamt ausgewogene Vorlage für einen raschen und starken Ausbau der erneuerbaren Energien. Damit machte das eidgenössische Parlament einen wichtigen Schritt zur Stärkung der Versorgungssicherheit und zur Klimaneutralität bis 2050. Der Mantelerlass führt zu Änderungen im Energiegesetz, im Stromversorgungsgesetz, im Raumplanungsgesetz und im Waldgesetz.

Landschaftsschutzorganisationen haben das Referendum gegen den Mantelerlass ergriffen. Gut möglich, dass noch das Stimmvolk über den beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien befinden muss.

Ambitionierte Ausbauziele

Wenn die Schweizer Atomkraftwerke dereinst stillgelegt sind, wird die Schweiz jährlich rund 37 Terawattstunden (TWh) zusätzlichen Strom benötigen, um die Mobilität, die Wärme und die Industrie zu elektrifizieren. Um diese Energie bereitzustellen, legt der Mantelerlass generelle Ausbauziele fest: Aus erneuerbaren Energien ohne Wasserkraft sollen bis 2035 jährlich 35 TWh und bis 2050 45 TWh entstammen. Die Wasserkraft soll ihre Produktion bis 2035 auf 37,9 TWh und bis 2050 auf 39,2 TWh steigern. Damit einhergehend soll auch die erneuerbare Winterstromproduktion deutlich ausgebaut werden – um 6 TWh bis 2040. Die dazu voraussichtlich nötigen Grossanlagen unterstehen neu einem «nationalen Interesse». Das heisst, ihre Realisierung überwiegt Interessen von kantonaler, regionaler und lokaler Bedeutung. Ebenso sollen zukünftig Bewilligungen ausserhalb der Bauzone einfacher erteilt werden, zum Beispiel für Photovoltaik- oder Biomasseanlagen im Landwirtschaftsgebiet.

Weiter ist geplant, die Förderinstrumente für erneuerbare Energien deutlich auszuweiten und sie um eine gleitende Marktprämie zu ergänzen – ein marktnahes und wirksames Finanzierungsmodell für erneuerbare Energien, wie es europaweit bereits erfolgreich im Einsatz ist.

Die beschlossenen Fördermassnahmen und die gestrafften Bewilligungsverfahren eröffnen spannende Möglichkeiten, auch für die ADEV. Sogar neue Windkraftanlagen oder innovative Solarlösungen im alpinen Raum und über Landwirtschaftsflächen gelten damit als realisierbar, nachdem sie jahrelang blockiert waren.

Ersehnte Details

Neben den übergeordneten Zielen und Stossrichtungen umfasst der Mantelerlass auch viele Massnahmen, die für kleinere Anbieterinnen wie die ADEV von entscheidender Bedeutung sind. So soll zum Beispiel



Bild: Axpo

der Bundesrat die Kompetenz erhalten, für Anlagen bis 150 Kilowatt eine Mindestvergütung für die Stromrücklieferung an den Netzbetreiber festzulegen. Dank dieser Vergütung schafft der Mantelerlass Investitionssicherheit auch für kleine bis mittelgrosse Anlagen.

Eine weitere spannende Ankündigung sind «lokale Elektrizitätsgemeinschaften», kurz LEG. Nachdem sich das bestehende Modell der Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) bewährt hat, sollen neu auch grössere Verbrauchsgemeinschaften ermöglicht werden, deren Teilnehmende über das bestehende Verteilernetz miteinander intelligent verbunden sind. Eine LEG könnte zum Beispiel das Gebiet einer ganzen Gemeinde umfassen und von einem um bis zu 60 Prozent reduzierten Netznutzungstarif profitieren.

Sogar ganz vom Netzentgelt befreit werden sollen dezentrale Speicher mit Endverbrauch. Dazu gehören beispielsweise die Batterien von Elektroautos, die am Stromnetz angeschlossen sind. Solche kurzzeitigen, dezentralen Speicher werden eine wichtige Rolle für die Stabilisierung des Stromnetzes spielen.

Eine weitere Problematik, welche die ADEV nur allzu gut kennt, und die der Mantelerlass nun angeht, sind die Netzverstärkungen. Oft muss zwischen einem Grundstück, auf dem eine Anlage zur Produktion von erneuerbarer Energie erstellt wird, und dem Netzanschlusspunkt die Leitungskapazität erweitert werden. Für verstärkte Anschlussleitungen sieht der Mantelerlass neu eine solidarische Finanzierung durch die Stromkonsumentinnen und -konsumenten in der ganzen Schweiz vor. Je nachdem erhält der Netzbetreiber sogar einen Pauschalbetrag und benötigt keine Genehmigung der ElCom mehr.

Sparen attraktiver machen

Ein weiterer Bestandteil des Mantelerlasses sind Anreize, um den Endenergieverbrauch zu reduzieren: Pro Person und Jahr bis 2035 um 43 Prozent und bis 2050 um 53 Prozent gegenüber dem Jahr 2000. Um dies zu erreichen, möchte das Parlament unter anderem einen Markt für Effizienzdienstleistungen schaffen. Die Elektrizitätslieferanten sollen Zielvorgaben zur stetigen Steigerung der Stromeffizienz erfüllen müssen, indem sie Massnahmen zur Effizienzsteigerung bei Endverbrauchern nachweisen. Erreichen sie ihre Zielvorgabe nicht, müssen sie Nachweise für Effizienzsteigerungen kaufen, welche von Dritten erbracht wurden.

Aber auch Private sollen einen Beitrag leisten: So beschloss das Parlament beispielsweise, dass Ferienwohnungen bis 2035 mit intelligenten Heizungssteuerungen ausgestattet werden müssen, als Beitrag zur Energieeffizienz und zur Stärkung der Versorgungssicherheit im Winter. ■

Um genügend Winterstrom zu produzieren, braucht es grosse PV-Anlagen in den Bergen, wie hier an der Muttsee-Staumauer.



Wahlkommentar: Gemeinsame Wege finden trotz Widerständen



Bild: Axpo

Barbara Schaffner und Eric Nussbaumer haben ihre Wiederwahl geschafft. Um die Energiewende voranzubringen, wird es jedoch in den kommenden vier Jahren grosse Anstrengungen brauchen.

Die erfreuliche Nachricht: Der ADEV-Geist bleibt dem Parlament auch nach den nationalen Wahlen erhalten. Im Kanton Zürich wurde unsere Verwaltungsrätin Barbara Schaffner wiedergewählt – trotz Sitzverlusten ihrer grünliberalen Partei. Im Kanton Basel-Landschaft schaffte Eric Nussbaumer das absolute Spitzenresultat, herzliche Gratulation dafür! Damit steht seiner Wahl zum Nationalratspräsidenten 2024 nichts mehr im Weg. Auch Thomas Tribelhorn's Einsatz im Wahlkampf wurde belohnt. Obwohl es um Haaresbreite nicht für einen Sitz im Nationalrat reichte, erhielt er doch die höchste Stimmzahl auf der GLP-Liste und konnte sich als kompetente Stimme in der Energiepolitik etablieren.

Energiewende im Gegenwind

Die Energiewende hingegen wird es im neu zusammengesetzten Parlament vermutlich schwerer haben als bisher. Diejenigen Parteien, die neuen Energieträgern skeptisch gegenüberstehen und an fossiler Energie und Atomkraft festhalten, legten an Stärke zu. Gleichzeitig erhebt sich in der Bevölkerung und aus Landschaftsschutz-Kreisen genereller Widerstand gegen alpine Gross-PV-Anlagen. Die Argumente sind vergleichbar mit jenen, die in den letzten Jahrzehnten sämtliche neuen Windkraftprojekte blockiert haben.

Eine prinzipielle Abwehrhaltung – aus welchen Gründen auch immer – erschwert es, die Stromversorgung der Schweiz auf die wirtschaftlich attraktiven, einheimischen Energiequellen umzustellen. Es droht gar eine totale Blockade, so lange die verschiedenen Interessen gegeneinander ausgespielt werden. Wir werden beispielsweise solare Dachanlagen im Mittelland ebenso brauchen wie Alpinanlagen – für eine ausreichende Stromversorgung im Sommer und auch im Winter. Hoffen wir also, dass sich die energiepolitisch fortschrittlichen Lager zusammenschliessen und gemeinsam Lösungen finden. ■

Menschen in der ADEV

Ohne ihren täglichen Einsatz gäbe es keine ADEV.
Wir stellen Mitarbeitende vor und erfahren, was sie bewegt.



Melissa Schnider

Assistentin der Geschäftsleitung

Bei der Energiegenossenschaft hat die 28-jährige Melissa Schnider gefunden, was sie sich wünschte: eine abwechslungsreiche Stelle mit Sinnhaftigkeit. Nach Abschluss einer kaufmännischen Lehre arbeitete sie rund vier Jahre im Admin- und Marketingbereich und studierte mit Mitte zwanzig Business Administration (Internationales Management) an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Per Zufall wurde sie auf die Stellenausschreibung der GL-Assistenz aufmerksam. Noemi Bürgin, eine Freundin aus Primarschulzeiten, die ebenfalls bei der ADEV arbeitet, teilte die Ausschreibung in ihrem WhatsApp-Status.

In ihrer Freizeit trainiert Melissa körperliche sowie mentale Selbstverteidigung nach der Krav Maga-Methode und baut an einem Fasnachtswagen mit ihrer selbst gegründeten Fasnachtsclique.

Melissa, du bist seit sieben Monaten bei der ADEV.

Was macht dir am meisten Freude?

In der familiären Atmosphäre fühle ich mich sehr wohl. Als Assistentin der Geschäftsleitung bekomme ich den gesamten Ablauf der ADEV-Gruppe mit: Ich unterstütze unseren Geschäftsleiter Thomas Tribelhorn, die Verwaltungsratsgremien und die Administration, ich leite das Aktienregister und organisiere alle Firmenveranstaltungen. Es ist nie eintönig bei der ADEV.

Welche Aufgaben stehen zurzeit an?

Wir pushen die Digitalisierung. Dafür überführen wir das komplette Aktienregister in die elektronische Welt und haben uns vorgenommen, die Papierkommunikation zu reduzieren. Ausserdem planen wir bereits die Generalversammlung im Juni 2024, zu der wir hoffentlich wieder viele Teilhabende persönlich begrüßen dürfen.

Gibt es Herausforderungen zu bewältigen?

Wir wachsen schnell. Dadurch fällt mehr Arbeit an, die ohne das starke Team der ADEV nicht zu stemmen wäre. Mich begeistert es, dass sich meine Teammitglieder mit Herzblut für das Gelingen ihrer Projekte einsetzen. So ein hohes Engagement habe ich bisher bei keiner Stelle erlebt.

Während deines Studiums verbrachtest du ein Auslandssemester in Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens. Was hast du dort gelernt?

Die Zeit in Ljubljana schärfte meine Wahrnehmung für unterschiedliche Arbeitsweisen und -einstellungen. Ich war verblüfft von der Gelassenheit, die diese Hauptstadt ausstrahlt. Ljubljana ist äusserst umweltbewusst und erhielt 2016 die Auszeichnung «Grüne Hauptstadt Europas» – mein absoluter Geheimtipp.



Roland Klepel

Projektleiter und -entwickler Solarlösungen

Vor 22 Jahren wanderte Roland Klepel nach Peru aus. Der Maschinen- und Umweltingenieur liess sich in Lima nieder und arbeitete zu Beginn für das Nachwuchsförderprogramm der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Nach drei Jahren wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete seine Beratungsfirma Klepel Consulting S.A.C.. Er war unter anderem als Umweltberater für die Stadt Lima sowie für die peruanische Regierung tätig und führte Lufthygiene-Messungen, Asbestscreenings, Schulungen durch und nahm verschiedene Verkaufsvertretungen im Umweltbereich wahr. Seit bald eineinhalb Jahren ist der 55-Jährige wieder zurück in der Schweiz und arbeitet bei der ADEV.

Nach Feierabend trifft man ihn manchmal beim Schwimmen im Rhein – auch im Winter. Als passionierter Fasnächtler freut er sich zudem auf die kommende Fasnacht.

Roland, wie kam es, dass du nach Peru auswandertest?

Durch meine Arbeitserfahrung in international tätigen Firmen konnte ich mir eine Anstellung im Ausland gut vorstellen. Als sich nach dem Abschluss meines Nachdiplomstudiums die Chance bei der DEZA ergab, packte ich die Gelegenheit beim Schopf. Ich bereitete mich innerlich auf einen fünfjährigen Aufenthalt vor. Aufgrund einer glücklichen Fügung wurde deutlich mehr daraus: Ich lernte in Peru meine Frau kennen und gründete eine Familie.

Spanisch war kein Problem für dich?

Ich hatte in der Schule immer Schwierigkeiten mit dem Erlernen von Fremdsprachen; deshalb sprach ich damals kaum Spanisch. Heute wechsele ich unbewusst zwischen den Sprachen.

Was hat dich zurück in die Schweiz gebracht?

In Peru war ich als selbstständiger Umweltberater mit Pionierarbeit beschäftigt. Solange die Wirtschaft stabil war, ging es gut. Aber durch die Corona-Pandemie brach die Auftragslage ein; deshalb musste ich mich umorientieren. Ich freute mich sehr, als Goldmineure aus Peru die ADEV besuchten und wir ihnen drei unserer Anlagen zeigen konnten*.

Warum arbeitest du jetzt im Solarbereich?

Die erneuerbaren Energien faszinieren mich schon seit meinem Studium. Gerade das enorme Potenzial der Solarenergie kam in meiner vorherigen Tätigkeit in Peru zu kurz. Nun freue ich mich, bei der ADEV in diesem Bereich einzusteigen und neue Projekte zu akquirieren und zu entwickeln. ■

* Vgl. Newsmeldung online



Anlagenbesuche begeistern zahlreiche Teilnehmende

Bürgerbeteiligung ist ein zentrales Anliegen der ADEV. Daher gibt die Energiegenossenschaft regelmässig Einblick in ihre Tätigkeit und organisiert Führungen zu ihren Anlagen.

Auf zwei Rundfahrten erhielten im Herbst insgesamt über hundert Teilhaberinnen und Teilhaber einen hautnahen Eindruck von den technischen Möglichkeiten auf dem Weg zur Energiewende.

Die erste Rundfahrt im September führte zum sanierten Emmenwehr Biberist, zum neuen Wasserkraftwerk Moosbrunnen 3 sowie zum Wärmeverbund Erlenmatt Ost. Im Oktober besichtigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann den Wärmeverbund Lehenmatt, das Windkraftwerk St.-Braiss sowie das Wasserkraftwerk Juramill bei Laufen, das gegenwärtig für eine bessere Fischgängigkeit umgebaut wird. Verantwortliche Projektleiter sowie Mitglieder der Geschäftsleitung erläuterten jeweils die Anlagen im Detail und nahmen sich Zeit für Fragen und Diskussionen. ■



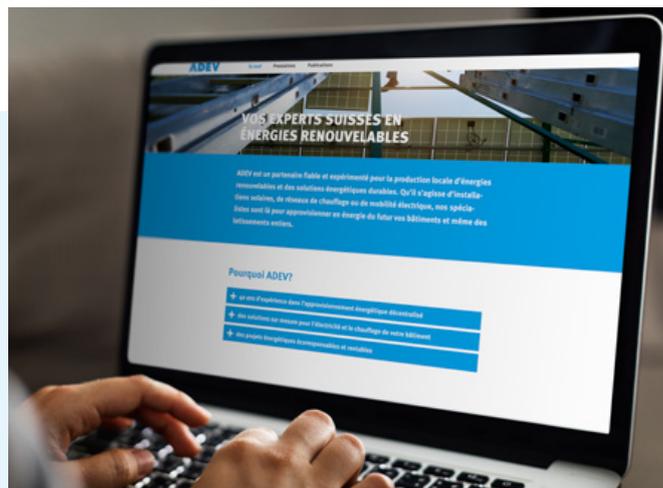
KURZMELDUNGEN

Umfrage Printprodukte

Dieser Ausgabe liegt ein Fragebogen zur Nutzung der ADEV-Printprodukte bei. Die Ergebnisse sollen helfen, unsere Kommunikationsmittel den Bedürfnissen der Empfängerinnen und Empfänger anzupassen und allenfalls unseren Ressourcenverbrauch ökologisch zu optimieren.

Sie können die Antworten ankreuzen und die Umfrage auf Papier zurücksenden, oder den Fragebogen online ausfüllen.

<https://findmind.ch/c/X9cX-q29R>



Nouvelle page de renvoi

Schon lange möchten wir unsere Teilhaberinnen und Teilhaber, Partnerinnen und Partner aus dem französischen Sprachraum in ihrer Muttersprache begrüßen. Deshalb haben wir neu eine französische Startseite eingerichtet. Sie finden sie unter folgender Adresse: www.adev.ch/fr



Gute Stimmung beim Sommerfest

Am 7. September begrüßten Verwaltungsratspräsident Timotheus Zehnder und Geschäftsleiter Thomas Tribelhorn rund 40 Gäste zum traditionellen ADEV-Sommerfest. Das wetterfeste Zelt wäre in diesem Jahr nicht nötig gewesen. Bei bestem Spätsommerwetter zogen sich die Gespräche bis spät in den Abend. Das Catering-Team von Brüderli Gastronomie verwöhnte die Gäste wie gewohnt mit Leckereien vom Grill und Salatbuffet.



Offene Stellen bei der ADEV

- Sachbearbeiter/-in
Buchhaltung und
Administration (40-50%)
- Lehrstelle als Kaufmann/-frau
EFZ (Dienstleistung und
Administration) ab August 2024

Offene Stellen bei der Willy Gysin AG

- Elektroinstallateur/-in EFZ
(80-100%)
- Solarinstallateur/-in EFZ
(80-100%)
- Lehrstelle als Elektroinstallateur/-in EFZ ab August 2024
- Lehrstelle als Montage-Elektriker/-in EFZ ab August 2024

Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft

Kasernenstrasse 63

Postfach 550, CH-4410 Liestal

T +41 61 927 20 30

info@adev.ch, www.adev.ch

